

Kandidatur zum Beisitzer im Landesvorstand

Persönliches:

20 Jahre (geb. 28.01.1996), Student der Politikwissenschaft und Germanistik, aktiv im Bündnis „Krieg beginnt hier“, Mitglied „Antikapitalistische Linke“

Politisches Engagement:

Seit 2012: Politisch aktiv in lokalen Initiativen gegen Rechts

Seit Mitte 2014: Mitglied der Linksjugend [solid]

Januar 2015 – Januar 2016: Mitglied des LSPR der Linksjugend [solid] Rheinland-Pfalz

Seit März 2015: Mitglied der Partei DIE LINKE

Mai 2015 – März 2016: Kandidat zur Landtagswahl auf Listenplatz 4 und im Wahlkreis 44 – Kaiserslautern II

Seit März 2016: Aktiv im Bündnis „Krieg beginnt hier“

Seit Mai 2016: Mitglied im Beirat für Migration & Integration des Landkreises Kaiserslautern

Mai 2016 – September 2016: Ressortleiter „Jugendpolitik & Jugendsozialarbeit“ der Sportjugend Rheinland-Pfalz

Seit September 2016: Mitglied „Antikapitalistische Linke“



Liebe Genossinnen und Genossen,

im Zuge der außerordentlichen Landesmitgliederversammlung der Linksjugend [solid] Rheinland-Pfalz am 05. November in Mainz wurde ich als Kandidat des parteinahen Jugendverbandes für die Wahl des Landesvorstands der rheinland-pfälzischen LINKEN nominiert. Ich werbe hiermit um die Stimmen der Delegierten des Landesparteitages am 26. November. Unser Ziel als [solid] Rheinland-Pfalz ist es, produktiv im Landesvorstand mitzuarbeiten und unsere jugendpolitische Kompetenz für die Partei im höheren Maße als bisher nutzbar zu machen. Wir begrüßen die Entwicklung, der Bildungsarbeit und der landespolitischen Profil- und Expertisenbildung eine noch größere Rolle als bisher beizumessen. Hierfür halten wir es sinnvoll, den Landesvorstandsmitgliedern konkrete Themenfelder zuzuweisen, in denen sie als Ansprechpartner*in und inhaltlicher Motor fungieren.

Die Gründe, die mich zu meiner Kandidatur veranlassten, sind vielfältig und doch naheliegend. Über 74.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren leben in Rheinland-Pfalz in Armut oder sind akut von ihr bedroht, in Städten wie Pirmasens oder Kaiserslautern sind es sogar bis zu 27% der dort lebenden unter 18 Jährigen. Doch es ist nicht nur die Armut, die es vielen Jugendlichen erschwert an der Gesellschaft in vollem Maße zu partizipieren. Gerade in ländlichen Regionen liegt das Streckennetz des ÖPNV brach, der Weg in die nächste Stadt kann hier zur nahezu unüberwindbaren Hürde werden. Auch ein Blick in den Bildungsbereich kann uns als LINKE nicht optimistisch stimmen: Lehrer*innen werden nur befristet angestellt, was einen massiven Schwund der Qualität des Unterrichts zur Folge hat. Noch immer darf die Bundeswehr an Schulen um neue, teils minderjährige, Rekrut*innen werben und die frühe Ausdifferenzierung des Schulsystems wirkt hoch selektiv.

Auch ein Blick an die Hochschulen offenbart große Defizite: Der Streik der Studierenden der Universität Landau dürfte noch vielen in Erinnerung sein. Nicht zuletzt die große Demonstration in Mainz zeigte, dass an unseren Universitäten einiges im Argen liegt. Überfüllte Hörsäle, dauerbefristete Dozent*innen, Wohnungsnot in Universitätsstädten wie Mainz und Trier sowie Gefährdung der Freiheit von Forschung und Lehre durch den praktischen Zwang der Drittmittelakquise zeigen, dass es an uns ist, für eine solide Ausfinanzierung der Hochschulen und sozialen Wohnungsbau zu kämpfen.

Wenn man sich also vor Augen führt, wie sich die Bedingungen für uns Jugendlichen in den letzten Jahren entwickelten, wird klar, warum wir gerade bei jungen Wähler*innen dazugewinnen. Es liegt an uns die Jugend zu organisieren und „nüchterne, geduldige Menschen [zu] schaffen, die nicht verzweifeln angesichts der schlimmsten Schrecken und sich nicht an jeder Dummheit begeistern“ (Antonio Gramsci). Der Kapitalismus und seine Verwerfungen sind nicht das Ende der Geschichte. Er ist nur von Menschen gemacht und kann von ihnen überwunden werden. Als LINKE müssen wir die Hoffnung auf eine solidarischen Gesellschaft nähren und innerparteilich dementsprechend handeln. Nur dann hat unsere Partei eine Zukunft.

Ich bitte euch um Unterstützung meiner Kandidatur, um die Zusammenarbeit von Partei und Jugendverband weiter zu intensivieren und oben genannte Themenfelder weiter zu vertiefen und im Bündnis mit außerparlamentarischen Gruppen vor soziale Verbesserungen und Perspektiven jenseits von bürgerlichen Staat und Kapital zu kämpfen.

Mit solidarischen Grüßen
Julian Theiß